

syrjänisch *ćjarla* ¹⁾, „falx messoria“, tscheremissisch *tured(ä)* ²⁾
 „meto“; magyarisch *sűgár* „Strahl“, mongolisch ᠰᠢᠷᠠᠬᠤ (*tujagha*) ³⁾,

„Strahl“, ᠰᠢᠷᠠᠬᠤ (*tujagharcho*) „strahlen“ etc.

Zu *térd.* Obgleich in der Regel *z* im Mongolischen, Türkisch-Tatarischen und Finnischen, *r* im Magyarischen erscheint, lassen sich doch auch Beispiele anführen, welche ein umgekehrtes Verhältniss zeigen. So ist das türkische *köz* (*güz*), jakutisch *kyc*, ostjakisch *cȳe*, Suomi *syys* „Herbst“, tscheremissisch *šize*, im Syrjänischen zu *ar* ⁴⁾ „autumnus“ geworden; das tatarische ᠲᠤᠪᠣᠷᠴᠠᠭ (*toborčaq*) ⁵⁾, jakutisch *tyopāx* lautet magyarisch *toboz*, das magyarische *karó* (s. oben) ist türkisch قازق (*qazyq*), mongolisch ᠭᠠᠴᠠᠭᠬᠠᠨ (*ghacughan*) ⁶⁾. Dass

die Verwandlung sich auf weiches *z* beschränkt, oder doch nur auf Fälle, wo dieses ursprünglich war (*tatarisch* صاوصقان ⁷⁾ [*savisqan*] = magyarisch *szarka* = Suomi *harakka* „Elster“ enthält das Denuitivsuffix), zeigt der Umstand, dass kein sicheres Beispiel vorliegt, worin anlautendes *z* zu *r* geworden wäre.

¹⁾ Castrén, Gr. syrj. p. 159, a. ²⁾ Castrén, Gramm. tscher. p. 73, b.
³⁾ Schmidt, Lex. 255, b. ⁴⁾ Castrén, Gramm. syrj. p. 137, a. ⁵⁾ Böhtlingk, Gramm. §. 320; Lex. p. 106, a. ⁶⁾ Schmidt, Lex. p. 195, c. ⁷⁾ Böhtlingk, Gramm. §. 344; Gig. Lex. p. 672.